

GREENPEACE

OFFEN FÜR

MISSBRAUCH:

# Europas Fischereipolitik

Die gescheiterte Gemeinsame Fischereipolitik der Europäischen Union ermöglicht es Ländern wie Spanien Unsummen an EU-Steurgeldern an kriminelle Fischerei-Großindustrielle auszuzahlen - auf Kosten der nachhaltigen Küstenfischerei und zum Schaden für Umwelt und Bevölkerung.

**EU-Steurgelder für  
Spaniens berüchtigsten  
Fischbaron**

Manuel Antonio Vidal Pego

[www.greenpeace.at](http://www.greenpeace.at) - [www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de)



# KEIN FISCH = KEINE FISCHEREI

Der Fisch in Europas Meeren verschwindet rasant. Europas Fischerei steuert auf einen Kollaps zu.

Die Zukunft der europäischen Meere ist in Gefahr. Schuld daran ist die 30 Jahre alte Gemeinsame Fischereipolitik der EU (kurz GFP genannt). Korumpiert von politischen Tauschgeschäften, profitgierigen Interessensvertretern und illegalen Machenschaften hat die GFP ihr Kernziel verfehlt: eine nachhaltige Fischerei in einer gesunden Meeresumwelt als Grundlage für eine florierende Fischwirtschaft. Stattdessen stehen Überfischung und Umweltzerstörung auf der Tagesordnung. Von Fischerei-Subventionen und Fangquoten profitieren in den allermeisten Fällen nicht die nachhaltigen Küstenfischer, sondern jene Industrieunternehmen, die am meisten zur Zerstörung und Überfischung unserer Meere beitragen.

Nach Angaben der EU-Kommission sind drei von vier Fischbeständen in Europas Meeren überfischt<sup>1</sup> - im Atlantik trifft dies auf 62 Prozent der Bestände zu, im Mittelmeer sogar auf 82 Prozent aller Bestände.<sup>2</sup> Eines der größten Probleme, das ein nachhaltiges Management der Fischbestände verhindert, ist die illegale Fischerei.<sup>3</sup>

Spanien spielt inmitten dieser europaweiten ökologischen und wirtschaftlichen Fischereikrise eine zentrale Rolle. Dieser Report zeigt auf, wie ungeahnte Summen öffentlicher Steuergelder an ein kleines Netzwerk spanischer Fischereiunternehmer fließen, die bekanntermaßen in organisierte illegale Fischerei verwickelt sind. Verblüffend sind das Ausmaß und die Einfachheit, mit der die GFP von einer mächtigen Minderheit des Fischsektors missbraucht

wird. Spaniens Fisch-Industrielle erhalten nicht nur den allergrößten Teil der EU-Fischereibeihilfen, diese mächtige Minderheit heimst auch den Löwenanteil der Profite ein.

Diese Greenpeace-Untersuchung deckt das Versagen der Regierungen in der jetzigen Fischereipolitik auf. Sie wirft auch die Frage auf, wie weit der politische Einfluss einiger zweifelhafter Köpfe der spanischen Fischereiflotte in Spanien geht – mit Folgen für ganz Europa. Das Verhalten der spanischen Regierung ist jedenfalls eindeutig: Sie begünstigt die Großindustrie, anstatt die im eigenen Land ausgeprägte, kleinskalige Küstenfischerei zu fördern. Doch gerade die spanische Küstenfischerei bietet nicht nur das größte Potential für ein Beschäftigungswachstum, sondern auch für eine nachhaltige Fischerei.

## INHALT:

- 03 SPANIEN IM BLICK
- 04 FAKTEN ZUR EU-FISCHEREI
- 06 SPANIENS PIRATENFISCHER
- 07 DAS NETZWERK DER FAMILIE VIDAL
- 08 VERBRECHEN ZAHLT SICH AUS FÜR DIE FISCHBARONE DER VIDAL-FAMILIE
- 10 VIER WEGE DER VIDAL-FLOTTE MIT FISCHEREIGESETZEN UMZUGEHEN
- 12 DIE FLOTTE DER VIDALS
- 14 REGIERUNGSVERSAGEN: VERBRECHEN AUF SEE
- 17 UND IN ZUKUNFT? WAS GREENPEACE FORDERT

## SPANIEN IM BLICK

Eine gescheiterte EU-Fischereipolitik erlaubt es Spanien, den kurzfristigen Profitinteressen seines Industriesektors den Vorzug zu geben - auf Kosten eines langfristigen, nachhaltigen Fischerei-Managements.

Spanien rühmt sich der größten Fischereiflotte Europas.<sup>5</sup> Zweimal so groß wie die Fischereiflotten Großbritanniens, Italiens oder Frankreichs, ist sie größer als jene Schwedens, Portugals, Polens, Zyperns, Griechenlands, Deutschlands, Dänemarks und Belgiens zusammen.<sup>6</sup> Die Europäische Kommission hält die gesamte EU-Flotte um ein Zwei- bis Dreifaches für zu groß, um in den eigenen Gewässern nachhaltig Fischfang zu betreiben - also nur soviel Fisch zu fangen wie wieder nachwachsen kann.<sup>7</sup>

Diese aufgeblähte Überkapazität wird angetrieben durch massive von europäischen Steuerzahlern finanzierte Subventionen, die zum Großteil nach Spanien fließen. In der derzeitigen Förderperiode 2007-2013 erhielt Spanien über eine Milliarde Euro an Fischereibeihilfen – mehr als jedes andere Land.<sup>8</sup>

Doch Spanien unterhält nicht nur die größte Flotte und erhält die meisten Subventionen, Spanien fängt auch den meisten Fisch und verfügt – in Bezug auf den Wert der Ware - über den größten fischverarbeitenden Sektor.<sup>9</sup> Die spanische Fischerei-Industrie ist zudem gut organisiert und wird auf nationaler, europäischer wie internationaler Ebene durch ein Netzwerk von Lobbyisten vertreten. Sie hat also eine gute Position, um Druck auf Politiker - in Spanien ebenso wie auf EU-Ebene - auszuüben.

Dieser Report zeigt im Folgenden auf, wie politische Einflussnahme dafür sorgen kann, dass illegale Machenschaften vertuscht werden. Obwohl sich prominente Mitglieder der spanischen Fischindustrie an illegaler, unregulierter und undokumentierter Fischerei (sogenannte IUU-Fischerei) beteiligen, erhalten sich dennoch Fischerei-Subventionen aus EU-Steuergeldern. Die Behörden scheinen ebenfalls kein Interesse zu haben, sie vor Gericht zu bringen. „Illegale Fischerei“, so EU-Kommissarin Damanaki,

„ist eine Form des organisierten Verbrechens, das sozioökonomische Konsequenzen hat.“<sup>10</sup>

Die Aktivitäten jenes Teils des Fischereisektors, der in diesem Report näher beleuchtet wird, zeigen auf, in welchem Ausmaß die spanische Regierung Überfischung und den Ausbau von Fangkapazitäten nicht nur zulässt, sondern auch fördert – auf Kosten der Nachhaltigkeit. Die Regeln der GFP werden durch die augenscheinliche Mangelverwaltung der spanischen Behörden, die weder kriminelles noch illegales Verhalten, wie es hier aufgezeigt wird, kontrollieren.

Einstweilen gehört die kleinskalige Fischerei mit ihren handwerklichen, nachhaltiger agierenden Fischern zu den großen Verlierern der derzeitigen GFP – obwohl sie fast Dreiviertel der spanischen Flotte stellen. Sie fischen oft selektiver und weniger intensiv und bieten damit die soziale, ökonomische und kulturelle Perspektive für viele Küstengemeinden – und vor allem etliche Arbeitsplätze. Heute profitieren diese Fischereien in keinsten Weise von der GFP wie die großen Industrie-Firmen: Sie erhalten nur einen geringen Teil der Fischerei-Beihilfen. Und sie werden bei wichtigen Entscheidungen in Brüssel angesichts des „lauten“ Einflusses des Industriesektors oft nicht wahrgenommen.



© Christian Aslund/ Greenpeace

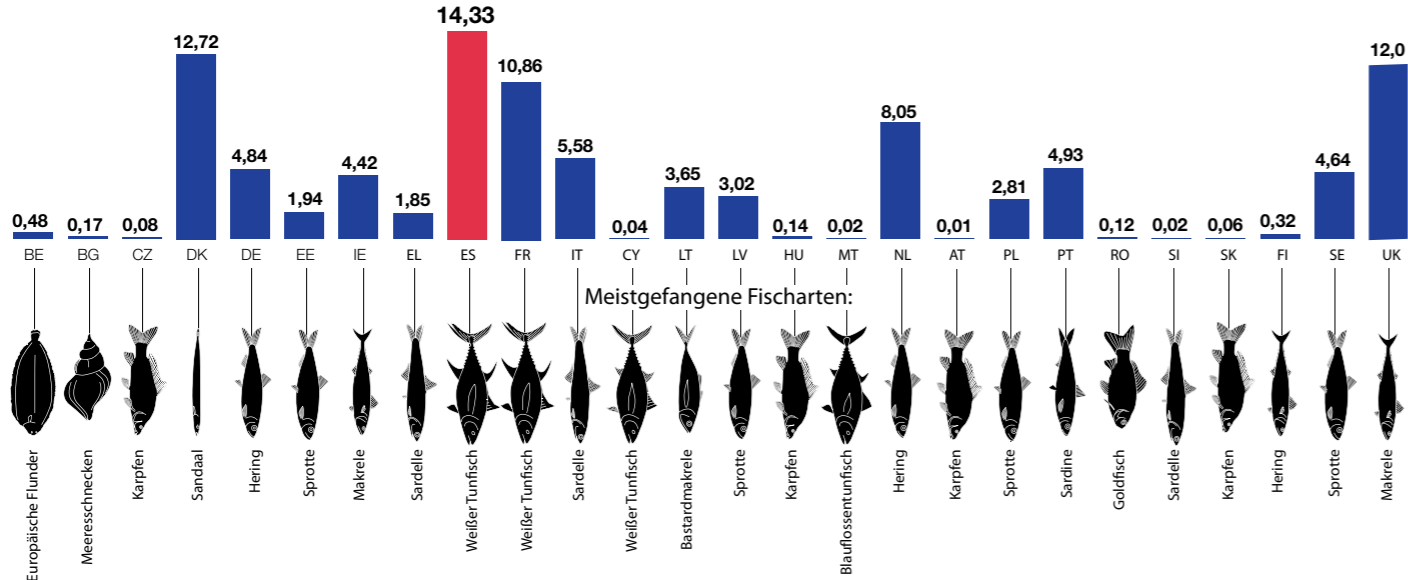
**“Das ist nur der Anfang. Wir arbeiten gegen Kartelle mit weltweiten Auswirkungen. Wir dürfen keine Anstrengungen unterlassen, um sie zu besiegen.”**

Maria Damanaki, EU-Kommissarin für Maritime Angelegenheiten und Fischerei

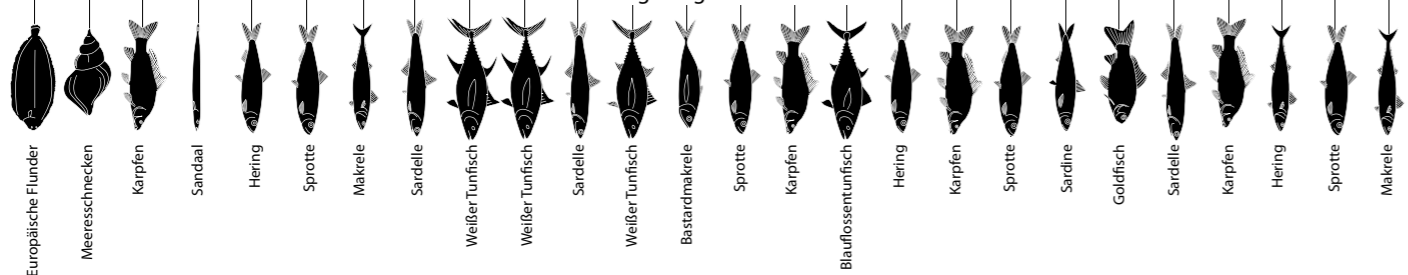
# FAKTEN ZUR EU-FISCHEREI: SPANIEN IM BLICK

### Fangmengen der EU-Mitgliedsstaaten

% am Gesamtfang der EU (2007)

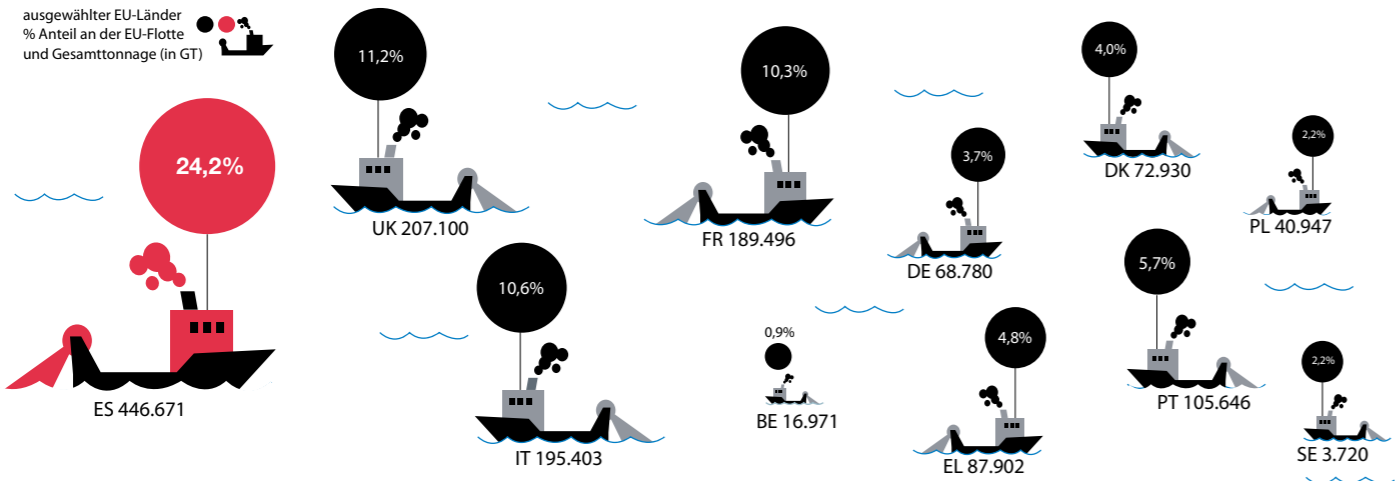


### Meistgefangene Fischarten:



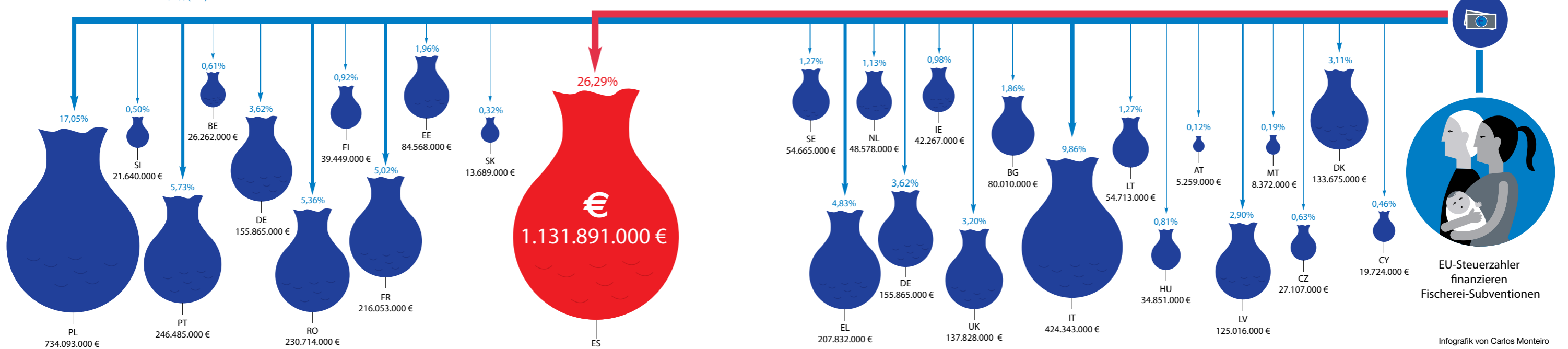
### Fischereiflotten

ausgewählter EU-Länder  
% Anteil an der EU-Flotte und Gesamttonnage (in GT)

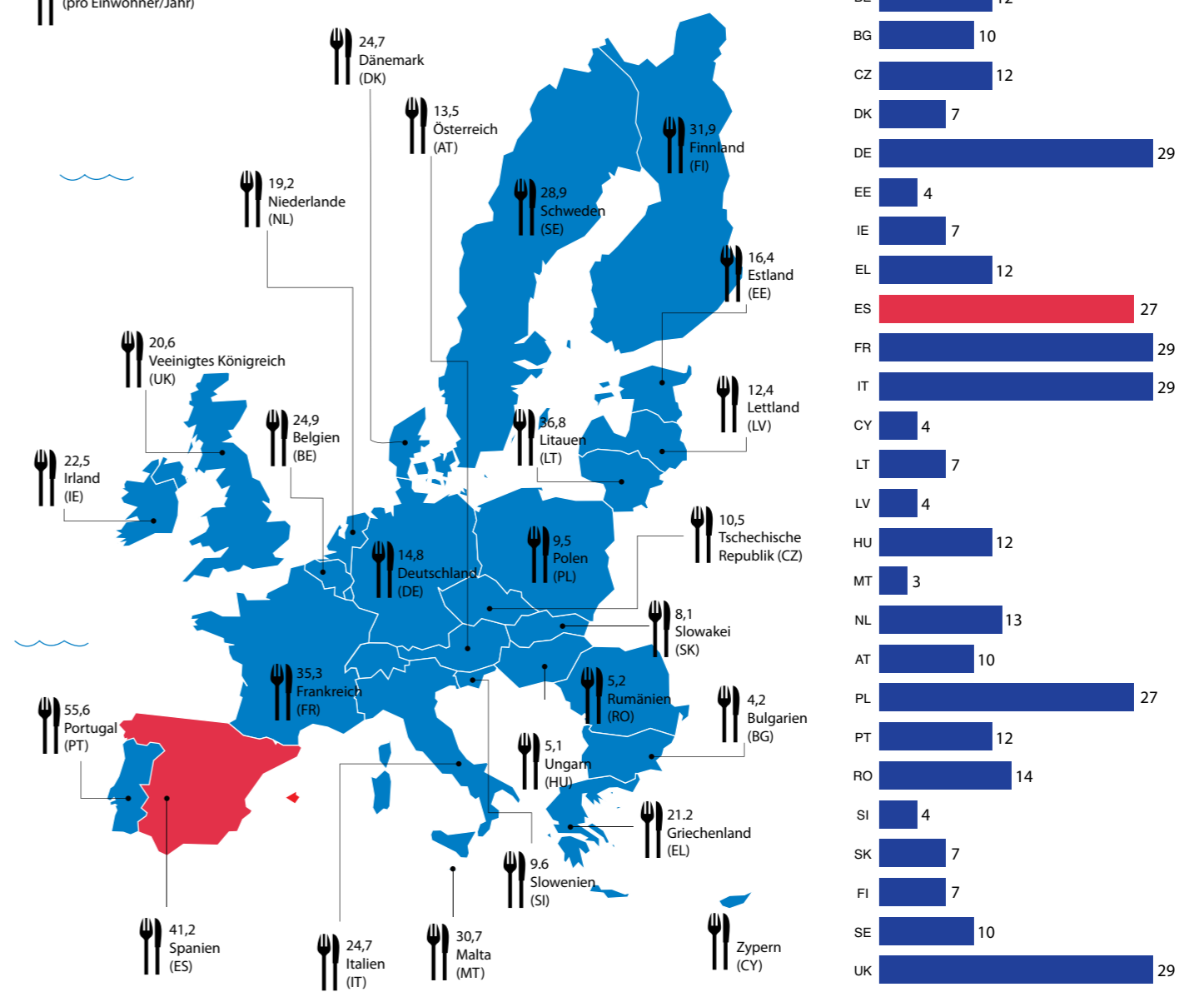


### Fischerei-Subventionen

Zeitraum 2007-2013  
% Anteil am Gesamtbudget des Europäischen Fischereifonds (EEF)  
Gemeinschaftliche Beihilfe nach Mitgliedsstaat



kg Fanggewicht (pro Einwohner/Jahr)



EU-Steuerzahler finanzieren Fischerei-Subventionen

# Subventionierte Spanische Schiffe: Verurteilt wegen illegaler Fischerei

LEGENDE:

- VIDAL Schiffe im Besitz von Vidal
- € Schiffe, die trotz Verurteilungen Subventionen erhielten

<b>Alba do Mar</b> Einsatz illegalen Fanggerätes 192.000€	<b>Arosa Doce</b> Illegale Fischerei und Falschdokumentation von Fängen im Logbuch	<b>Arosa Nueve</b> Illegale Fischerei und Falschdokumentation von Fängen im Logbuch	<b>Arosa Quince</b> Illegale Fischerei und Falschdokumentation von Fängen im Logbuch
<b>Berriz Ave Maria</b> Illegale Fischerei - zwei Tonnen Sardinen an Bord	<b>Cibeles</b> Falschdokumentation im Logbuch	<b>Ciudad de Cartagena</b> Illegale Fischerei in den Hoheitsgewässern von Malta	<b>Galaecia</b> Manipulation der Satelliten-Überwachung, Fangübernahme auf See von IUU-Schiff (CCAMLR) VIDAL
<b>Gure Reinar</b> Illegale Fischerei in französischen Gewässern, illegales Fanggerät	<b>Hodeiertza</b> Illegale Fischerei in französischen Gewässern, illegales Fanggerät 1,3 Mill.€	<b>Izar Alde</b> Fischerei in Portugals Gewässern ohne Lizenz	<b>Lameiro Uno</b> Falschdeklaration des Fangs im Kühlraum
<b>Lanfón</b> Einsatz illegalen Fanggerätes, Flucht vor einer Kontrolle	<b>Lanpimar</b> Illegale Fischerei in französischen Gewässern	<b>Loremar</b> Falschdeklaration des Fangs im Kühlraum	<b>Luis Barranko</b> Illegale Fischerei, eine Tonne Sardinen an Bord
<b>Minchos Noveno</b> Illegale Maschenweiten, undeklariertes Fang	<b>Minchos Septimo</b> Falschdeklaration von undeklariertes Fang	<b>Minchos Septimo</b> Fischerei in Logbuch	<b>Monte Arballu</b> Fischerei in portugiesischen Gewässern ohne Lizenz
<b>Monte Meixueiro</b> Illegale Fischerei und illegale Rückwürfe in norwegischen Gewässern	<b>Nuevo Madre Rosaura</b> Falschdeklaration von Fängen im Logbuch	<b>Playa de Arbeyal</b> Fischen oberhalb der Quote; 2,5 t Kokain an Bord; Nicht- u. Falschdeklaration, illegale Maschenweite	<b>Punta de San Martín</b> Verwendung verbotenen Fanggerätes 482.000€
<b>Siempre Austera</b> Falschdeklaration im Logbuch	<b>Siempre Maite</b> Falschdeklaration von illegales Fanggerät	<b>Vispon</b> Falschdeklaration von Fängen	<b>Zeruko Erregina</b> Fischen in einer verbotenen Zone

Diese Übersicht über spanische Schiffe mit IUU-Vergangenheit ist bei weitem nicht vollständig. Sie zeigt nur einige der Schiffe, die wegen illegaler Fischerei verurteilt wurden. Einige Schiffe erhielten EU-Subventionen bevor sie wegen illegaler Fischerei überführt wurden, andere erhielten jedoch auch nach einer IUU-Verurteilung weiterhin EU-Fischereibeihilfen.<sup>12</sup> Aus der Vidal-Familie sind hier nicht alle Schiffe aufgelistet, da nicht alle unter der Flagge von Spanien registriert sind.

# SPANIENS PIRATEN-FISCHER

Spanische Handelsgruppen und ihre Verwicklungen in illegale oder unregulierte Fischerei:

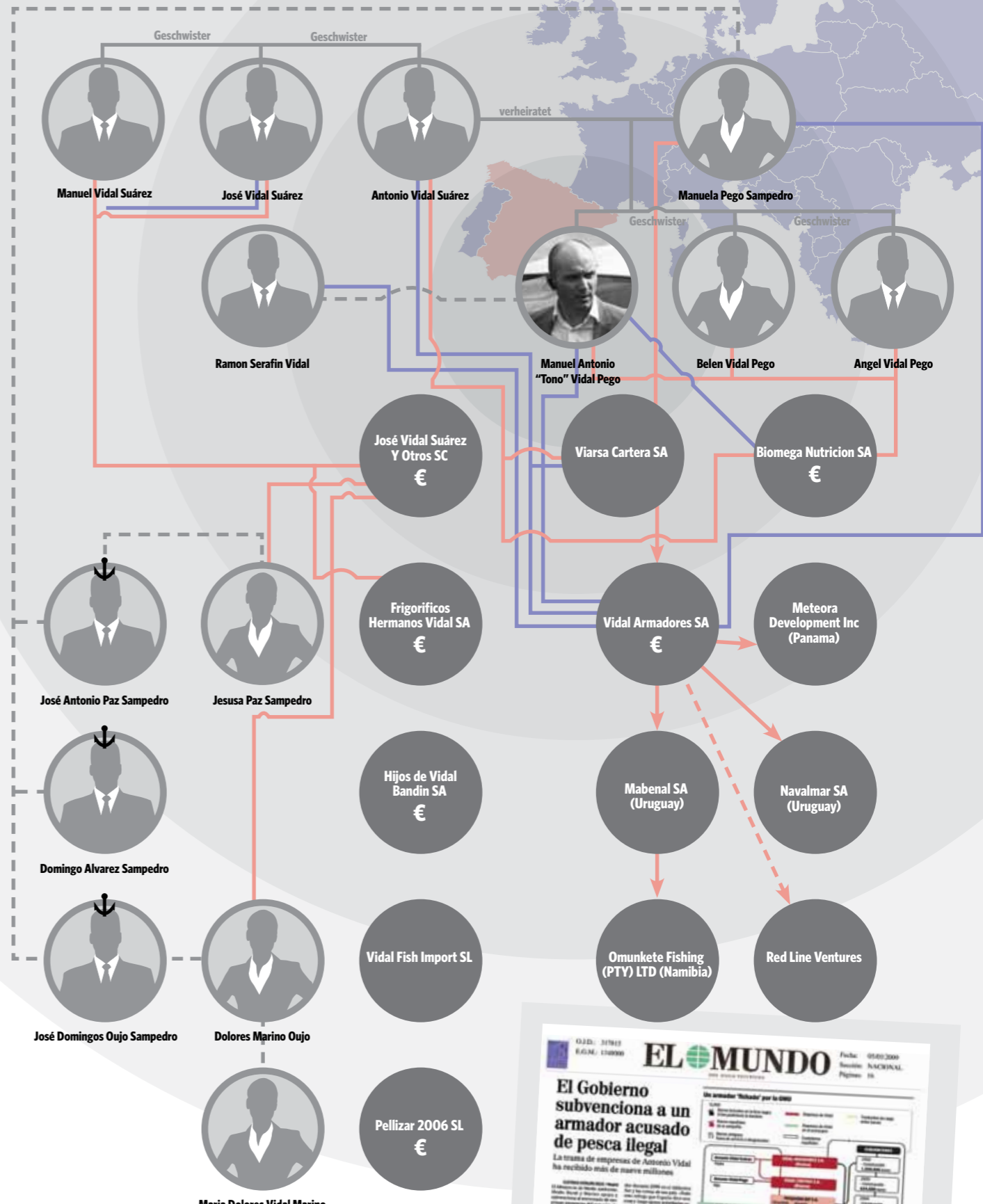
**OPAGAC - Organización de Productores Asociados de Grandes Atuneros Congeladores de España**  
OPAGAC ist die größte Handelsgruppe unter den spanischen Tunfischdosen-Herstellern und -Händlern. Sie betreibt 13 Tunfischfangschiffe, die zu den weltweit Größten gehören. Im Jahr 2007 wurden mehrere OPAGAC-Schiffe beim illegalen Fischfang im westlichen Zentralpazifik erwischt.<sup>13</sup> Alle OPAGAC-Schiffe erhielten 1994 bis 2006 Subventionen aus der EU und Spanien in einer Gesamthöhe von 27 Millionen Euro.<sup>14</sup> Zu den OPAGAC-Mitgliedern gehört auch der Tunfischgigant Albacora SA. Die *Albacora Uno*<sup>15</sup> wurde mit gut 3,7 Millionen Euro aus EU-Mitteln gebaut. Im Jahr 2010 wurde sie in 67 Anklagepunkten der illegalen Fischerei über 2 Jahre lang in amerikanischen Hoheitsgewässern angeklagt und zu einer Geldstrafe von 5 Millionen US-Dollar verurteilt.<sup>16</sup>

**Grupo Oya Pérez**  
Die Trawler der Oya Perez-Gruppe sind auf allen Weltmeeren unterwegs. Einige ihrer Schiffe wurden bei illegalen Aktivitäten erwischt, beim Fang geschützter Bestände oder in streng geschützten Gebieten. Zur Flotte gehören einige der bekanntesten Schwarzfischereischiffe wie die *Lootus II*, die *Ross (Limpopo)* und die *Garoya Segundo*.<sup>17</sup>

**Conservas Garavilla SA**  
2007 wurde die San Andres, ein Schiff aus der Flotte der Conservas Caravilla AG, bei der Fischerei ohne Lizenz in amerikanischen Gewässern rund um die Jarvisinseln im Pazifik von der US-Küstenwache unter Arrest gestellt. Das Unternehmen unterhält eine Reihe von Tunfischfängern und besitzt Tunfischdosen-Fabriken in Galizien und im spanischen Baskenland sowie in Agadir in Marokko und Manta in Ecuador.<sup>18</sup>

**Pescanova Group**  
Pescanova ist ein global agierendes Unternehmen mit Hauptsitz in Spanien. Das Unternehmen besitzt 129 Schiffe und bedient Märkte in Japan, Europa und USA. Im Jahre 2009 wurde das Tochterunternehmen Pescanova USA wegen Schmuggelns von Schwarzem Seehecht zu einer Geldstrafe von 1,7 Millionen US-Dollar (1,2 Millionen Euro) und zu einer 5-jährigen Bewährungsstrafe verurteilt.<sup>19</sup>

Diese Grafik zeigt die komplizierten Verzweigungen im Familiennetzwerk der Vidals und ihre Verbindungen zu verschiedensten Fischerei-Unternehmen.



- LEGENDE:
- Familie
  - - - vermutete Familienverbindung
  - Besitzer / Anteilseigner
  - - - Vermuteter Besitzer / Anteilseigner
  - Vorsitzender / Manager / Geschäftsführer
  - ☐ Empfänger von spanischen / EU- Subventionen
  - ↓ Offizier an Bord eines Vidal-Schiffes
  - Unternehmen im Besitz der Familie Vidal



Die spanische Tageszeitung "El Mundo" berichtet seit 2 Jahren von den Verwicklungen der Familie Vidal in illegale Fischerei - die spanische Regierung schenkte den Enthüllungen bisher wenig Beachtung.

# VERBRECHEN ZAHLT SICH AUS FÜR DIE FISCH-BARONE DER VIDAL-FAMILIE

Diese Fallstudie beleuchtet die Geschäfte des spanischen Fischerei-Barons Manuel Antonio Vidal Pego und seines verzweigten Netzwerkes von Partnern. Sie zeigt, wie mit kriminellen Machenschaften Gesetze unterwandert werden und die Meere – und die Geldbörsen der europäischen SteuerzahlerInnen – geplündert werden.

„Illegale Fischerei trifft uns alle. Sie ist eine Form des organisierten Verbrechens mit sozio-ökonomischen Auswirkungen. Diese Auswirkungen reichen weit über den Fischereisektor und Umweltagenden hinaus. Justiz, Menschenrechtsbehörden und internationale Politik müssen sich damit beschäftigen. Maritime Gesetzesvollzugsbehörden sind anscheinend mit kriminellen Organisationen konfrontiert, die über Beziehungen in etliche Häfen auf der ganzen Welt verfügen. Das macht unseren Kampf so schwierig. Daher müssen wir auf internationaler Ebene zusammen dagegen ankämpfen.“<sup>21</sup>

Maria Damanaki, EU-Kommissarin für Maritime Angelegenheiten und Fischerei

Manuel Antonio Vidal Pego ist der Boss eines Familien-Imperiums, das seinen Sitz in Santa Eugenia de Ribeira in Galicien, Spanien hat.<sup>22</sup> Zusammen mit seinem Vater, Antonio Vidal Suárez, hält er Anteile an einem Netzwerk von Fischerei-Unternehmen in Spanien, Lateinamerika und Afrika. Viele von ihnen besitzt er zu 100 Prozent.<sup>23</sup> Dieses schwer zu fassende Netzwerk an Firmen und Schiffen setzt sich stetig über Gesetze und Behörden hinweg.

Die meisten der Geschäftsbereiche der Familie Vidal werden von der Vidal Armadores AG und der Holding Viarsa Cartera AG - beide registriert in Ribeira, Galicien - geleitet.<sup>24</sup> Diese Unternehmen wurden von einer Industriegruppe als 'Galicisches Syndikat' beschrieben.<sup>25</sup> Die Manger und Geschäftsführer der Firma Vidal Amadores sind allesamt Verwandte von Vidal Pego. Sein Vater Vidal Suárez ist zurzeit Manager der Firma, seine Geschwister fungieren als kaufmännischer Geschäftsführer und kaufmännischer Leiter.

Vidal Armadores ist eine hundertprozentige Tochter der Firma Viarsa Cartera. Deren Shareholder sind allesamt Mitglieder der Familie Vidal: Vidal Pego selbst, sein Vater Vidal Suárez, seine Mutter Manuela Pego Sampedro und seine Geschwister Angel Vidal Pego and Belen Vidal Pego. Vidal Pego and Vidal Suárez sind gesetzliche Vertreter der Firma Viarsa Cartera.<sup>26</sup>

Verschiedene weitere Familienmitglieder, z.B. Vidal Pegos Mutter, Bruder und Schwester sind als Shareholder, Manager oder Direktoren in das ausgedehnte Firmen-Netzwerk der Familie Vidal involviert.<sup>27</sup> Antonio Vidal Suárezs Brüder José und Manuel besitzen bzw. kontrollieren eine Reihe weiterer Fischerei-Unternehmen.<sup>28</sup> Crewlisten legen Familienverbindungen zu Verantwortlichen auf Vidal-Schiffen nahe<sup>29</sup>, womit die Familie Vidal direkt in illegale Fischerei auf See involviert wäre.

Vidal Pego ist ein verurteilter Straftäter. Er wurde 2006 in den Vereinigten Staaten für den Versuch illegal gefangenen Schwarzer Seehecht zu schmuggeln, zu einer Geldstrafe von 400.000 US-Dollar und 4 Jahren auf Bewährung verurteilt.<sup>30</sup> Trotzdem erhielten die Unternehmen der Familie Vidal zwischen 2002 und 2009 Fischereisubventionen in der Höhe von fast 16 Millionen Euro.<sup>31</sup> SteuerzahlerInnen aus der EU haben somit ohne ihr Wissen die illegalen Machenschaften der Familie Vidal jahrelang finanziell unterstützt. Eine Grafik des Vidal-Familiennetzwerkes findet sich auf Seite 7.

Etliche Vidal-Schiffe wurden wegen illegaler, undokumentierter und unregulierter (IUU-) Fischerei im Südatlantik und im Indischen Ozean verurteilt. Trotzdem unterstützt die Europäische Union und die spanische Regierung die Eigner dieser dubiosen Schiffe in Millionenhöhe. Beispielsweise erhielt das Unternehmen José Vidal Suárez y Otros, das von Vidal Pegos Onkeln geführt wird, Geld für den Neubau der *Coyo Sexto* - unter der gesetzlich vorgeschriebenen Bedingung, ein anderes Schiff unter spanischer Flagge mit höherer Maschinenleistung zu verschrotten.<sup>32</sup> Hierfür wurde die in Spanien registrierte *Genita de Corribon* ausgewählt. Doch nach Erhalt der Subvention bat das Unternehmen, ein anderes Schiff zur Verschrottung freizugeben, so dass die *Genita de Corribon* weiterhin fischen konnte. Die spanische Regierung stimmte zu, stattdessen die *Greenwich* zu verschrotten - ein Schiff mit halber Maschinenleistung, das nicht einmal in Spanien registriert war (sondern in Großbritannien) und daher nicht den EU-Subventionskriterien entsprach.<sup>33</sup> Trotzdem wurde von den spanischen Behörden grünes Licht gegeben. Letztlich hat damit die spanische Regierung einer widerrechtlichen Substitution zugestimmt.<sup>34</sup> Greenpeace kann belegen, dass zwischen 2003 und 2006 über 4,5 Millionen Euro an Fischereibeihilfen an die Vidal-Familie für den Neubau von Schiffen geflossen sind.<sup>35</sup>

## KAMPF GEGEN IUU Schwarze Listen und was sie bewirken:

Um gegen illegale, undokumentierte und unregulierte (IUU-) Fischerei vorzugehen können alle Küstenländer, die EU sowie alle Regionalen Fischereimanagement-Organisationen (RFMOs) Schiffe wegen IUU-Vergehen in ihren Gewässern auf ihre 'Schwarzen Listen' setzen.<sup>36</sup> In den meisten Fällen wird den schwarz gelisteten Schiffen die Fanglizenz entzogen, sie dürfen nicht in Häfen einfahren, keine Fänge anlanden, nachtanken, ausgerüstet oder repariert werden. Inspektoren können Fanggerät oder die Schiffe selbst konfiszieren und nicht selten werden Geldstrafen verhängt oder Strafverfahren eingeleitet.

Mindestens sechs Schiffe der Vidal-Familie waren zwischen 2003 und 2008 auf der ‚schwarze Liste‘ der Kommission zur Erhaltung der lebenden Meeres-Ressourcen der Antarktis CCAMLR (Commission for the Conservation of Antarctic Marine Living Resources) verzeichnet, drei davon stehen auch 2011 immer noch auf der schwarzen Liste.<sup>36</sup> Die meisten dieser Schiffe waren mehrmals an IUU-Fischerei beteiligt, einige wurden aufgrund vier oder fünf weiterer Vergehen auf die schwarze Liste gesetzt.<sup>37</sup>

Seit 1999 wurden elf Vidal-Schiffe bzw. deren Verantwortliche in verschiedenen Ländern unter Arrest gestellt,<sup>39</sup> meist für das illegale Fischen in fremden Hoheitsgewässern, aber auch für verbotenes Fanggerät, Überschreitungen von Fangquoten, Flaschdeklaration von Fängen und Behinderung von Inspektoren. Es kam zu mindestens sieben Verurteilungen,<sup>40</sup> mit Strafzahlungen über insgesamt 3 Millionen Euro. Drei Schiffe wurden konfisziert.<sup>41</sup> Antonio Vidal Suárez selbst wurde wegen Betrugs zu einer Geldstrafe von 2,7 Millionen Euro verurteilt, die mit Stand 21. Juli 2011 nicht bezahlt worden ist.<sup>42</sup>

Sogar Vidal Pegos Verurteilung im Jahr 2006 in den Vereinigten Staaten änderte nichts. Vidal Pego wurde in den Vereinigten Staaten wegen der illegalen Einfuhr von Schwarzem Seehecht und Justizbehinderung angeklagt. Er sah sich einem möglichen Strafmaß von bis zu 25 Jahren Haft konfrontiert sowohl einer Geldstrafe von von bis zu 250.000 US Dollar.<sup>43</sup> Nachdem er sich jedoch schuldig bekannt hatte, ging Vidal Pego als freier Mann aus dem Gericht. Er wurde zu einer Geldstrafe von 400.000 US-Dollar und 4 Jahren auf Bewährung verurteilt. In einer Verzichtserklärung<sup>44</sup> musste er seinen Ausstieg aus dem Geschäft mit Schwarzem Seehecht die das Papier auf dem sie geschrieben war nicht wert war, da er weiterhin – unbehelligt von der US-Justiz - in der Zahnfleisch-Industrie tätig blieb.

## NOTORISCHE UMWELTDELIKTE

Die spanische Regierung hat Vidal-Schiffen, die unter spanischer Flagge registriert sind, wiederholt die Erlaubnis zum Fischfang in Gewässern erteilt, die von Regionalen Fischerei Management Organisationen (RFMOs) kontrolliert werden.<sup>45</sup> Ebenso wiederholt wurden jedoch Fanglizenzen und Abkommen missbraucht. Die spanische Regierung verhandelte zudem ein Fischerei-Abkommen mit Namibia, das einem der Vidal-Schiffe die Fischerei in dessen Hoheitsgewässern ermöglichte. Auch hier missachtete das Schiff die Vereinbarungen.

### Ein Beispiel: Die Belma

Die spanische Regierung verhandelte 2008 mit Namibia eine Fanglizenz für das zur Firma Vidal Armadores gehörende Schiff Belma aus. Zuständig für den Tunfisch- und Schwertfischfang im Atlantik ist die regionale Fischerei-Managementorganisation ICCAT (International Commission for the Conservation of Atlantic Tuna). Im November 2008 wurden an Bord der Belma gefährdeten Tiefseehaie gefunden, für die es keine Fanglizenz hatte.<sup>47</sup>

„Die seit jeher unabhängigen Tiefsee-Fischer, oft in der Öffentlichkeit als ‚liebenswerte Verbrecher‘ romantisiert, haben ausgeklügelte Geschäfts-Arrangements aufgebaut, ... um Profite zu maximieren und die Risiken von illegalen Aktivitäten zu streuen. So etwas wird herkömmlich als ‚organisiertes Verbrechen‘ bezeichnet.“<sup>48</sup>

Vereinigung der legalen Fischer von Schwarzem Seehecht COLTO (Coalition of Legal Toothfish Operators)

# VIER WEGE DER VIDAL- FLOTTE FISCHEREI- GESETZE ZU UMGEHEN



Schwarzer Seehecht – das weiße Gold des Südpolarmeeres – kann über 2 Meter lang werden und über 100 Kilogramm wiegen. Sie können 45 Jahre alt werden und werden erst mit 8-10 Jahren geschlechtsreif.<sup>49</sup> Die Bestände des Schwarzen Seehechts wachsen nur langsam nach und sind daher sehr empfindlich gegen Überfischung. Ein einziger Sashimi-Seehecht kann bis zu 750 Euro erzielen.<sup>50</sup>

Großes Foto: © Daniel Beltra / Greenpeace; Insert: © EuroCreon Co.Ltd. / Alamy

## 1. UMLADUNG AUF SEE - Fischwäsche

Schiffe können auf See Fänge und Proviant auf andere Schiffe umladen – dies wird „Transshipment“ genannt und ist nicht zwangsläufig illegal. Wenn jedoch Fisch von unlicenzierten oder auf einer Schwarze Liste verzeichneten Schiffen auf See auf andere Schiffe verladen und dann angelandet wird, wird der illegale Fang praktisch „reingewaschen“. Dies ist klarerweise gesetzeswidrig und verboten. 2006 inspizierten südafrikanische und namibianische Behörden die Vidal-Schiffe *Black Moon* und *Chilbo San 33* (ehemals *Hammer*) nach der Ankunft im Hafen. Beide Schiffe waren zu dem Zeitpunkt bereits auf der Schwarze Liste der antarktischen Fischerei-Organisation CCAMLR verzeichnet.

Bei beiden Schiffen wurde an Bord kein Fisch gefunden,<sup>53</sup> was die Vermutung nahelegt, dass zuvor gefangener Fisch auf See illegal umgeladen wurde. 2007 meldete ein ehemaliges Crew-Mitglied der *Black Moon* bei der CCAMLR, dass die *Black Moon* zwischen 2005 und 2006 in insgesamt vierzehn verschiedene Umladungen auf See involviert war<sup>54</sup> und dass „... der Eigentümer vieler Schiffe [IUU-Schiffe, die für die Treibnetzfisherei umgerüstet worden waren und Ausrüstung und Fang umladen] Vidal Armadores war und dass wohl Möglichkeiten wahrgenommen wurden, die Fänge dieser IUU-Schiffe über lizenzierte Schiffe reinzuwaschen.“<sup>55</sup> Unter spanischer Flagge fahrende Vidal-Schiffe, die an illegalem Transshipment beteiligt gewesen zu sein scheinen, sind u.a. die *Galaecia* und die *Paloma V*, die 2008 von Neuseeland untersucht und anschließend auf die Schwarze Liste gesetzt wurden.<sup>52</sup> Die *Galaecia* verspottete die Kommission zur Erhaltung der lebenden Meeres-Ressourcen der Antarktis (CCAMLR), als sie das so genannte 'weiße Gold' des Südpolarmeeres', den Schwarzen Seehecht, plünderte - anstatt ihn wie vereinbart zu erforschen (siehe Seite 14).

## 2. UMFLAGGEN - Identitätsbetrug

Einige Schiffe, wie die *Black Moon* (jetzt *Sima Qian Baru 22*) und die *Hammer* (jetzt *Xiong Nu Baru 33*), wurden mehrmals umbenannt und unter den Flaggen verschiedener Länder registriert,<sup>51</sup> um so einer Verhaftung wegen früherer illegaler und unregulierter Fischerei leichter zu entgehen.

## 3. MANIPULATION von VMS-Daten

Die *Viarsa I*, die ebenfalls den Vidal gehört<sup>56</sup>, wurde 2003 überführt, die Daten des satellitengestützten Schiffsüberwachungssystems (VMS) gefälscht zu haben, um im Südpolarmeer Fangbeschränkungen zu umgehen.<sup>57</sup> Der oberste Offizier der *Galaecia* wurde im darauffolgenden Jahr augenscheinlich aufgrund eines ähnlichen Vergehens verurteilt.<sup>58</sup>

## 4. FALSCHKENNZEICHNUNG des Fangs

Die Crew zumindest eines Vidal-Schiffes (die *Black Moon*) hat in betrügerischer Absicht in Kisten verpackten Fisch, der mit illegalen Kiemennetzen gefangen worden war, als „Langleinen“-Fisch ausgewiesen. Auf den Kistenetiketten wurden Schiffsnamen und Fanggebiet bewusst frei gelassen, um eine spätere Eintragung zu ermöglichen.<sup>59</sup>



Von Greenpeace erappt: Schiffsumladung auf See  
© Jeremy Sutton-Hibbert / Greenpeace

Viele Hai-Arten sind vom Aussterben bedroht, dennoch werden sie weiterhin massiv überfischt. Greenpeace arbeitet für eine nachhaltige Befischung der Meere und die Einrichtung eines weltweiten Netzwerkes von Meeresschutzgebieten, das 40 Prozent der Meere vor der Ausbeutung schützt. © Paul Hilton / Greenpeace



# DIE FLOTTE DER VIDALS

## LETZTE MELDUNG:

Kurz vor Fertigstellung dieses Reports kann Greenpeace aufdecken, dass die in Großbritannien registrierte *Liper Dos* im Besitz der Firma Santoleira S.L. ist – eine weitere Firma mit derselben Telefonnummer wie auch andere Firmen im Vidal-Konzern. Die *Liper Dos* wurde mit illegal gefangenen Haiflossen an Bord im Wert von knapp 1,3 Millionen Euro überführt. Das Schiff wird derzeit vom Gericht in Truro, Cornwall (UK) wegen 20 Vergehen im Zusammenhang mit illegaler Fischerei gesucht. Seit der ersten Anklage vor über einem Jahr entzieht sich die *Liper Dos* einem Arrest.<sup>64</sup>



Die *Liper Dos* © Juan B. Muñiz

- im Besitz
- gechartert
- operiert für
- hat operiert zusammen mit
- angenommene Verbindungen<sup>60</sup>

- kein Fischereischiff mehr
- Fischereischiff im Vidal-Netzwerk
- vermutetes Fischereischiff im Vidal-Netzwerk
- kein direkter Beweis einer Zugehörigkeit zu Vidal

- Schiffe auf der Schwarzen Liste von CCAMLR
- Schiffe auf der Schwarzen Liste der EU

- Firma im Netzwerk der Vidal-Familie
- Name Derzeitiger Schiffsname unterstrichen
- (Land) Derzeitiger Flaggenstaat

Seit 2000 sind vermutlich über 20 Schiff im Besitz oder Teilbesitz der Familie Vidal - viele ihrer Schiffe stehen im verdacht der illegalen Fischerei oder anderer Verfehlungen. Diese Zusammenstellung bildet nur einen Teil der Flotte - weitere Greenpeace-Recherchen folgen.<sup>60</sup>

## LETZTE SICHTUNGEN

Greenpeace auf den Spuren einiger Schiffe der Familie Vidal:

**VERSCHROTET:** *Viarsa 1* – nach illegaler Fischerei in australischen Gewässern im Jahr 2003.<sup>62</sup>

**BESCHLAGNAHMT:** *Apache* – von Frankreich, nach 2004 für die französische Marine umgebaut.<sup>63</sup>

**BESCHLAGNAHMT:** *Maya V* – von Australien im Jahr 2004, illegaler Fang von Schwarzem Seehecht in australischen Gewässern.<sup>64</sup>

**KONFISZIERT:** *Antillas Reefer* – 2008 wurde das Schiff von Mozambik konfisziert und mit einer Geldstrafe von 4 Millionen US-Dollar belegt, es hatte illegal Hai gefischt, verbotenes Fanggerät an Bord und das elektronische Schiffsüberwachungssystem und Logbücher manipuliert.<sup>65</sup>

**GESUNKEN:** *Galaecia* – gesunken im Juli 2008.

**ARRESTIERT:** *Coyo Tercero* – im Juni 2010 von den britischen Behörden unter Arrest gestellt wegen Fangquotenüberschreitung.<sup>66</sup> Im Besitz von Vidal Pegos Onkeln.<sup>67</sup>

**UMBENANT:** *Paloma V* – jetzt in *Yangzi Hua 44* umbenannt, mit früheren Verbindungen zu Vidal Armadores. Auf der Schwarzen Liste.<sup>68</sup>

**GESICHTET:** *Yangzi Hua 44* – im April 2011 in der Nähe der CCAMLR-Zone gesichtet. Auf der Schwarzen Liste.<sup>69</sup>

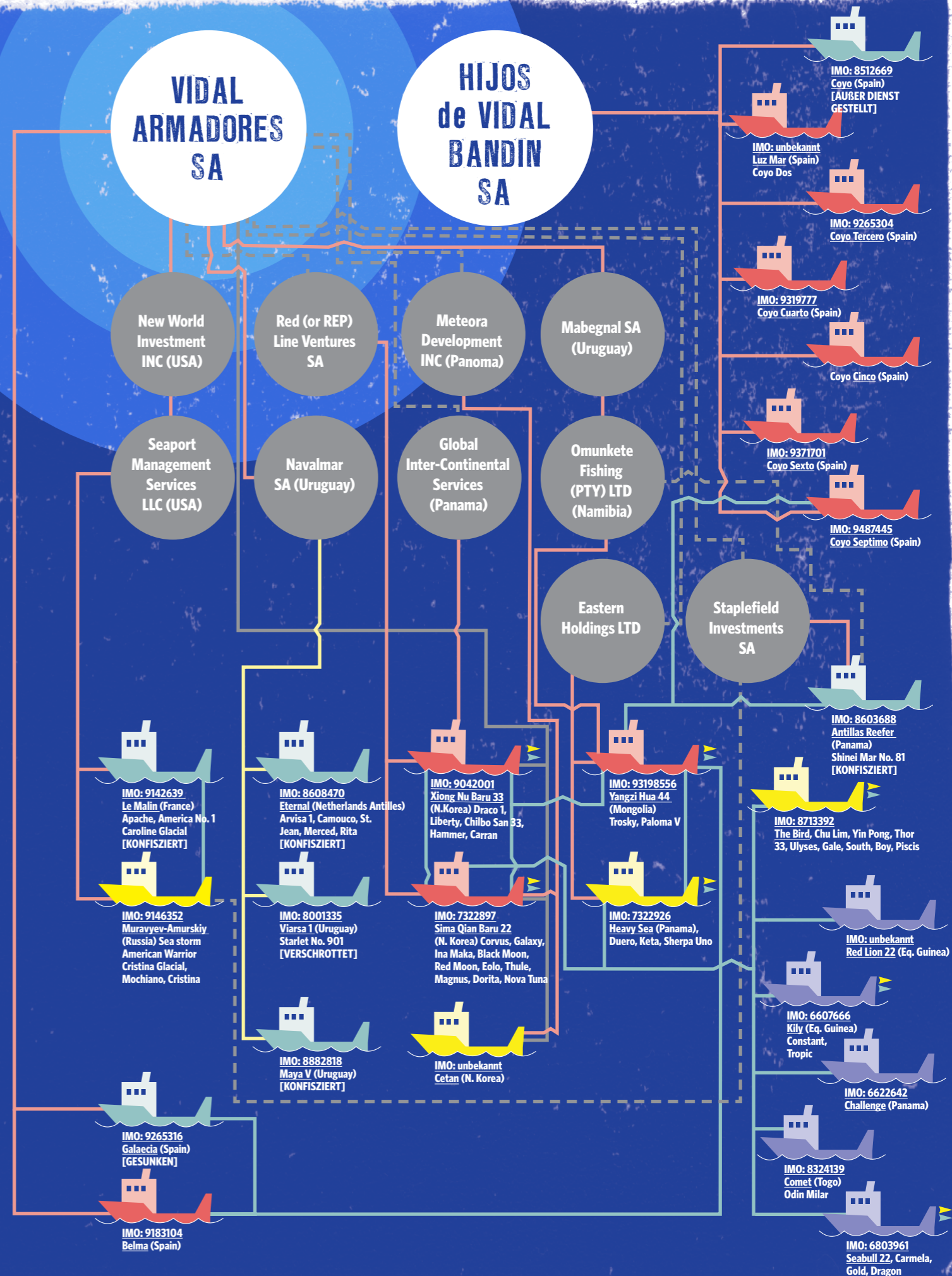
**UMBENANT:** *Black Moon* – (alias *Magnus/ Corvus* etc.) umbenannt in *Sima Qian Baru 22*; zuletzt im Besitz von Vidal Armadores. Auf der Schwarzen Liste.<sup>70</sup>

**UMBENANT:** *Draco 1/ Hammer* umbenannt in *Xiong Nu Baru 33*; zuletzt im Besitz von Vidal Armadores. Auf der Schwarzen Liste.<sup>71</sup>

**GESICHTET:** *Sima Qian Baru 22* – im Februar 2011 in der CCAMLR-Zone gesichtet.<sup>72</sup>

**GESICHTET:** *Xiong Nu Baru 33* – im Februar 2011 in der CCAMLR-Zone gesichtet.<sup>73</sup>

**GESICHTET:** *Belma* – in Ribiera, im Juli 2011.<sup>74</sup>



# REGIERUNGSVERSAGEN: VERBRECHEN AUF SEE

Laufende Untersuchungen, internationaler Druck und illegale Fischerei ohne Unterlass: Wann wird der Vidal-Familienkonzern zur Verantwortung gezogen?

Die Untersuchungen über die zum Vidal-Netzwerk gehörende *Galaecia* begannen vor sechs Jahren im Jahr 2005, nach einer mutmaßlichen illegalen Umladung auf See von der *Hammer* (jetzt *Xiong Nu Baru 33*). Trotz Beweisen für weitere illegale Aktivitäten – mutmaßliche Umladungen auf See mit der *Magnus* (jetzt *Sima Qian Baru 22*) – und trotz anhaltendem, internationalem Druck, die Angelegenheit zu untersuchen und evtl. Lizenzen zurückzuziehen, legte die spanische Regierung große Zurückhaltung an den Tag die Schuldigen vor Gericht zu bringen.

## 2002:

Die *Galaecia* wird in Spanien mittels von EU-Fischereibeihilfen und nationalen Subventionen gebaut.<sup>75</sup>

## 2002-2004:

Keine Angaben

## 2004:

Vorwürfe illegaler Umladungen zwischen der *Galaecia* und zwei anderen Vidal-Schiffen: der *Hammer* (jetzt *Xiong Nu Baru 33*) und der *Magnus* (alias *Black Moon*, jetzt *Sima Qian Baru 22*).<sup>76</sup>

## JULI 2004:

Der Kapitän der *Galaecia* wird wegen Manipulation der Satellitenanlage und Behinderung von Inspektionen zu einer Geldstrafe verurteilt.<sup>77</sup>

## NOVEMBER 2004:

Die spanischen Behörden gewähren Vidal Armadores 1,3 Millionen Euro Unterstützung für ein experimentelles Fischereiprojekt, das die Bestände

des Schwarzen Seehechts erforschen soll.<sup>78</sup> Das durchführende Schiff ist ausgerechnet die *Galaecia*, die zuvor bereits für illegale Aktivitäten bekannt geworden war.

## 2005:

Im darauffolgenden Jahr werden erneut 1,3 Millionen Euro für die Verlängerung des experimentellen Fischereiprojektes gezahlt.<sup>79</sup>

## OKTOBER-NOVEMBER 2005:

Auf dem Jahrestreffen von CCAMLR sieht sich Spanien angesichts seiner Entscheidung, der *Galaecia* die Lizenz für ein Fischereipilotprojekt zu erteilen mit internationaler Kritik konfrontiert. Dies nicht zuletzt auch angesichts der Tatsache, dass Vidal Pego in den Vereinigten Staaten auf der Anklagebank sitzt und einige seiner Schiffe bereits auf der Schwarzen Liste stehen.<sup>80</sup>

Daraufhin kündigt das spanische Fischereiministerium eine formale Untersuchung des mutmaßlichen illegalen Auf-See-Umladung der *Galaecia* mit der *Hammer* an.<sup>81</sup> Jedoch wird nicht erwähnt, dass die *Galaecia* augenscheinlich mit einem anderen Vidal-Schiff, der *Magnus* (im Besitz von Vidal Armadores<sup>82</sup>). Im Gegensatz zur *Hammer* stand die *Magnus* zu diesem Zeitpunkt offensichtlich schon auf der Schwarzen Liste.<sup>83</sup>

## DEZEMBER 2005:

EU-Kommissar Joe Borg (im Amt 2004-2010) fordert Spanien auf, der *Galaecia* die Lizenz für die CCAMLR-Fischerei in 2006 zu entziehen.<sup>84</sup> Sein Brief hebt hervor, dass CCAMLR zumindest

sechs Schiffe der Vidal Armadores AG identifiziert hat und warnt, dass "dies die Glaubwürdigkeit [der EU] in Bezug auf den globalen Kampf gegen IUU-Fischerei sowie das Bekenntnis zu nachhaltigem Fischerei-Management unterwandert."

## APRIL 2006:

Aufgrund weiteren Drucks durch die EU-Kommission,<sup>85</sup> gestattet der spanische Generalsekretär für Fischerei schließlich, dass das zweite mutmaßliche Transshipment zwischen der *Galaecia* und der *Magnus* (alias *Black Moon* / jetzt *Sima Qian Baru 22*) ebenfalls untersucht.<sup>86</sup>

Die Veröffentlichung der Untersuchung bestätigt, dass beide Umladungen ursprünglich von einem Beobachter an Bord der *Galaecia* den Behörden gemeldet wurden. Dies zeigt, dass erst monatelanger internationaler Druck die spanischen Behörden dazu gebracht hat, ihr Wissen über illegale Vorfälle zu veröffentlichen, von denen sie bereits seit Längerem wussten.

Zur gleichen Zeit kündigt Spanien an, dass der *Galaecia* für 2006 die Fanglizenz für die CCAMLR-Zone entzogen wird. Die Behörden verschweigen jedoch, dass sie dem Schiff für 2006 eine Fanglizenz im Indischen Ozean erteilt haben – obwohl das Schiff Gegenstand von Untersuchungen ist (zusammen mit der *Belma*).<sup>87</sup>

## MÄRZ-MAI 2006:

Erneut schaltet sich Kommissar Borg ein, um die spanischen Behörden dafür zu kritisieren, während der laufenden Untersuchungen nicht eine Suspendierung der Fangerlaubnis

vorgenommen zu haben.<sup>88</sup>

Er empfiehlt, dass Schiff in den Hafen zurückzuholen. Und er schreibt: "Die anhaltende Beteiligung des Unternehmens Vidal Armadores an IUU-Fischerei verlangt auch, dass die [spanischen] Behörden die notwendigen Maßnahmen setzen, um die im Rahmen des [EU]Rahmenprogramms gewährten öffentlichen Gelder wieder einzutreiben."<sup>89</sup>

## JUNI 2006:

Trotz der Existenz eines Augenzeugenberichtes stoppt Spanien die Untersuchung rund um die *Galaecia*, angeblich mangels Beweisen.<sup>90</sup>

## 2007:

Eine weitere illegale Umladung auf See zwischen der *Galaecia* und der schwarzgelisteten *Hammer* (jetzt *Xiong Nu Baru 33*) findet statt.<sup>91</sup>

## DEZEMBER 2007+ FEBRUAR 2008:

Aufgrund zumindest zweier weiterer Vorfälle übt die EU-Kommission weiterhin Druck auf Spanien aus, Maßnahmen gegen die *Galaecia* zu setzen.<sup>92</sup>

## JUNI 2008:

Spanien beginnt eine gesonderte Untersuchung zum Vorwurf der mutmaßlichen Dokumentenfälschung bezüglich der verbotenen Umladung auf See aus dem Jahr 2007. Wenig überraschend bleibt der Ausgang dieser Untersuchung unbekannt.

## JULI 2008:

Die *Galaecia* sinkt, angeblich aufgrund eines Feuers an Bord, im Indischen Ozean 486 Seemeilen vor Madagaskar.<sup>93</sup>

Im selben Jahr verhandelt die spanische Regierung mit Namibia ein Abkommen für die *Belma* (ein Vidal Armadores-Schiff).<sup>94</sup> Es scheint, dass die spanischen Behörden, trotz internationalem Drucks, kein Problem damit haben Vidal Armadores besondere Unterstützung zukommen zu lassen.

## JANUAR 2009:

Die Kommission erhebt Bedenken aufgrund von Informationen von Juni 2008 über IUU-Aktivitäten der Schiffe *Paloma V*, *Ina Maka* (früher *Black Moon*), *Chilbo San 33* (früher *Hammer*), *Galaecia* und *Belma*. Darüber hinaus stellt sie das Fehlen konkreter Aktionen von Seiten Spaniens in Bezug auf die zuvor geschilderten Fälle der *Galaecia* und *Paloma V* (auf der Schwarzen Liste)

fest und droht damit, selbst rechtliche Schritte zu setzen, sollte Spanien nichts unternehmen.<sup>95</sup>

## JUNI 2009:

Letztendlich kündigen die spanischen Behörden an, dass sowohl die Untersuchung an der gesunkenen *Galaecia* fortgeführt wird. Sie erlassen einen Arrestbefehl für die *Belma* und kündigen rechtliche Schritte gegen die *Paloma V* an.<sup>96</sup>

## SEPTEMBER 2011:

Es ist unklar, was seit Juni 2009 passiert ist. Die *Belma* wurde zuletzt im Hafen von Ribiera gesichtet. Die frühere *Paloma V* (jetzt umbenannt in *Yangzi Hua 444*<sup>97</sup>) fischt weiterhin im Südpolarmeer.<sup>98</sup> Die frühere *Hammer* (jetzt *Xiong Nu Baru 33*) und die *Magnus* (jetzt *Sima Qian Baru 22*) werden weiterhin in der CCAMLR-Zone gesichtet.<sup>99</sup> Alle drei Schiffe stehen auch in 2011 auf der schwarzen Liste von CCAMLR.<sup>100</sup>

Trotz jahrelangem internationalen Drucks ist klar, dass die spanischen Behörden keine geeigneten Maßnahmen gegen das Netzwerk der Familie Vidal, insbesondere die Vidal Armadores und deren Schiffe, gesetzt haben.

Das wiederholte Scheitern, mit den systematischen illegalen und irregulären Machenschaften von Vidal Armadores richtig umzugehen, kann nur als außerordentliches Politikversagen gewertet werden.

Stattdessen scheint es, dass die relevanten Behörden – anstatt maßgeblich Entscheidungen zu treffen – selbstgefällig weiterhin Vidal Armadores Unterstützung zukommen lassen und deren wirtschaftliche Aktivitäten fördern. Auch scheint es, dass die *Galaecia* bis zu ihrem Sinken weiterhin in IUU-Fischerei verstrickt war.

Durch ihre Untätigkeit haben die spanischen Behörden die illegalen Machenschaften der Familie Vidal letztendlich legitimiert.



Es bleibt in der Familie: Viele Schiffe der Vidal-Familie fahren unter den Insignien von "Hijos de Vidal Bandin" (HV B), übersetzt "Kinder Vidals". © Greenpeace

**„Unternehmen sollte das Recht auf Fischerei entzogen werden, wenn Teile ihrer Flotte in IUU-Aktivitäten involviert waren.“**

EU-Fischereikommissar Joe Borg (im Amt 2004-2010)





# GREENPEACE

Greenpeace ist eine unabhängige, global agierende Umweltschutzorganisation, die mit gewaltfreien, kreativen Kampagnen globale Umweltprobleme aufzeigt und Lösungen vorantreibt, die für eine ökologische und friedliche Zukunft unabdingbar sind.

Greenpeace in Zentral- und Osteuropa  
Fernkorngasse 10  
1100 Wien  
Tel: +43 1 545 45 80  
service@greenpeace.at  
[www.greenpeace.at](http://www.greenpeace.at)

Greenpeace e.V.  
Große Elbstraße 39  
22767 Hamburg  
Tel: +49 40 306 180  
mail@greenpeace.de  
[www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de)

V.i.S.d.P: Antje Helms  
Oktober 2011



Layout: [www.wear8.com](http://www.wear8.com)



Greenpeace ist seit Jahren gegen Piratenfischer im Einsatz - auf See sowie an Land. © Paul Hilton / Greenpeace